# Bisstest für die WM-Medaillen

Die 16-jährige Herforderin Lillith Mester gewinnt mit Partnerin Mira Osterhage bei ihrer ersten WM Edelmetall im Zweier-Kunstradfahren. Warum sie ihre Medaillen wieder abgeben müssen.

Yvonne Gottschlich




Nicht aus Schokolade: Lillith Mester (l.) und Mira Osterhage machen bei ihren Bronzemedaillen den Bisstest. Foto: Wiebke Blome

**Herford**. Mit einer Bronzemedaille im Gepäck ist die Herforder Kunstradsportlerin Lillith Mester von den Hallenrad-Weltmeisterschaften in Ludwigsburg zurückgekehrt. Gemeinsam mit ihrer Partnerin Mira Osterhage vom Liemer RC gelang der 16-Jährigen bei ihrem WM-Debüt ein bemerkenswerter Erfolg. Das erst seit einem Jahr bestehende Duo fuhr auf Anhieb auf das Podest und gehörte damit zu den positiven Überraschungen der Titelkämpfe.

Die sportliche Grundlage für den WM-Erfolg war bereits außergewöhnlich. Erst vor einem Jahr hatten sich Lillith Mester vom RSV Herford und Mira Osterhage vom Liemer RC zu einem Zweier-Team zusammengeschlossen. Was als mutiges Projekt begann, entwickelte sich in kürzester Zeit zu einer Erfolgsgeschichte. In ihrer ersten gemeinsamen Saison qualifizierten sich die beiden direkt für die Weltmeisterschaft und gehörten damit auf Anhieb zu den besten Frauen-Zweiern Deutschlands in der Eliteklasse.

## Mira Osterhage gesteht: „Ich war total aufgeregt“

Bereits vier Tage vor dem Wettkampf reiste das Duo nach Ludwigsburg. Gemeinsam mit dem deutschen Nationalteam standen Übungseinheiten auf der Trainings- und Wettkampffläche auf dem Programm. Zudem konnten die beiden bei der feierlichen Eröffnungszeremonie erstmals WM-Luft schnuppern. Während Mester, Schülerin am Herforder Königin-Mathilde-Gymnasium, die besondere Atmosphäre von Beginn an genießen konnte, überwog bei Erzieherin Osterhage zunächst die Nervosität. „Ich war total aufgeregt“, gibt die 21-Jährige offenherzig zu.

Am Sonntag wurde es dann ernst. Nach einem frühen Frühstück und den gewohnten Vorbereitungsroutinen stand um 11 Uhr die Vorrunde auf dem Programm. Beim WM-Debüt schlichen sich einige kleinere Unsicherheiten ein. Statt der eingereichten 125,90 Punkte standen am Ende 109,99 Zähler zu Buche. Dennoch reichte diese Leistung für Rang vier und den Einzug ins Finale. „Die Qualifikation für das Finale war unser großes Ziel“, sagte Mester.

Viel Zeit zum Durchatmen blieb allerdings nicht. Bereits um 14 Uhr folgte das Finale. Diesmal präsentierten sich die beiden deutlich sicherer. „Diese Fahrt konnten wir total genießen. Wir wussten, was wir können und kannten die Atmosphäre“, so Osterhage.

2.000 Zuschauer boten einen ungewohnt großen Rahmen und sorgten für viel Stimmung in der Halle, das hatten die beiden an den Tagen zuvor als Zuschauerinnen wahrgenommen. Mit einer nahezu fehlerfreien Kür steigerten sich Mester und Osterhage auf 118,30 Punkte. Als zweites Starterpaar des Finals wussten sie schon früh, dass sie vor dem Schweizer Duo Bernegger/Bernegger lagen. Damit war klar: Eine Medaille war sicher. „Wir haben die Übung sauber durchgefahren und sind in der Zeit geblieben“, berichtet die Herforderin Lillith Mester.

## Eine fast fehlerfreie Kür vor 2.000 Zuschauern

Am Ende bedeuteten die 118,30 Punkte den Bronzerang. Nur gut zwei Punkte trennten die beiden Deutschen von den zweitplatzierten Schweizerinnen Lucca/Tanner. Den Weltmeistertitel sicherten sich die deutschen Favoritinnen Neele Jodeleit und Kim Schlüter vom RSV Knetterheide. Entsprechend groß war die Freude im deutschen Lager.

Auch die Trainerinnen Wiebke Blome und Tanja Markmann, die die Titelkämpfe vor Ort verfolgten, fieberten bei jeder Übung mit. „Wir haben gehofft, dass es eine Medaille geben könnte. Erwartet haben wir es nicht. Wir sind unglaublich stolz auf die beiden“, sagte Markmann. Nach dem Finale musste Osterhage den ersten Jubel allerdings kurz unterbrechen. Für sie ging es direkt zur Dopingkontrolle, während Mester in der Halle blieb und die weiteren Wettbewerbe verfolgte. Anschließend konnten die beiden ihren Erfolg gemeinsam genießen.



Bronze: Lillith Mester und Mira Osterhage bei ihrer Kür im Zweier-Kunstradfahren. Foto: Constantin Eckstein/German cycling

Bei der Siegerehrung fiel schließlich die gesamte Anspannung der vergangenen Tage ab. „Es war einfach nur Freude pur“, sagte Mester. Besonders bewegend war für die beiden die Atmosphäre in der ausverkauften Halle und die Ehrung der deutschen Weltmeisterinnen mit der Nationalhymne. Danach wurden die Medaillengewinnerinnen traditionell von anderen Athletinnen und Athleten auf die Schultern genommen und durch die Halle getragen.

## Warum bei der Heimreise die Medaillen fehlen

Die vielen Glückwünsche, Fotos und Gespräche machten den Erfolg für die beiden erst richtig greifbar. Am Abend ging die Feier beim Empfang der deutschen Teams und dem großen Abschlussbankett mit Sportlerinnen, Sportlern und Offiziellen aus aller Welt weiter. Dort konnten Mester und Osterhage ihren sensationellen Erfolg noch einmal in vollen Zügen genießen. Erst langsam wurde den beiden bewusst, was sie innerhalb nur eines Jahres erreicht hatten: den Sprung auf das Podest einer Weltmeisterschaft.

Mit dem Ende der Titelkämpfe am Montag traten beide die Heimreise an – allerdings ohne ihre Medaillen. Nach der Siegerehrung mussten alle Medaillengewinner ihre Auszeichnungen wieder abgeben. Der Grund: Die Medaillen waren ursprünglich für die in England geplante Weltmeisterschaft vorbereitet worden. Für die kurzfristig in Ludwigsburg ausgetragene WM konnten die Organisatoren die Gravuren nicht mehr rechtzeitig anpassen. Deshalb werden die Medaillen nun nachträglich graviert und den Sportlerinnen und Sportlern zugesandt.

Dafür nahmen Lillith Mester und Mira Osterhage etwas viel Wertvolleres mit nach Ostwestfalen: die Erinnerung an ein außergewöhnliches WM-Debüt und den bislang größten Erfolg ihrer noch jungen gemeinsamen Karriere. Eine lange Pause gibt es allerdings nicht. Nach rund anderthalb Wochen Erholung startet bereits die Vorbereitung auf die kommende Saison. Doch die Freude über WM-Bronze wird die beiden sicher noch lange begleiten.